

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiringer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.  
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
15 Pf. Wohnungs- und Anzeigebote, Stellungs- und Anzeigebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Silesienstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. r. y in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 206.

Elbing, Donnerstag

4. September 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements

auf die

### „Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat September

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altp. Ztg.“

## Die Kaiseritage in Schleswig-Holstein

geben den „Berl. N. N.“ Anlaß zu folgender Betrachtung: Wie ist es doch so ganz anders gekommen, als man es in diesem Lande vor einem Vierteljahrhundert noch erhoffte und träumte, und wie ist doch Jedermann jetzt zufrieden, daß es so und nicht, wie man es damals wünschte, kam! Blicken wir um 25 Jahre zurück; da lag die Zukunft der Erbherzogthümer, für die so manches Wort geschrieben, so manches Wort gesprochen und so Mancher in den Jahren 1848, 1849, 1850 und 1864 sein Leben dahingegeben, noch im Dunkeln. Ein großer Theil der Bevölkerung glaubte sein Heil nur in einem künftigen selbstständigen Herzogthum Schleswig-Holstein erblicken zu müssen, während ein anderer Theil — und zu diesem zählte namentlich der gesammte Adel, die Ritterschaft des Landes — von einem selbstständigen Herzogthum unter Friedrich VIII. nichts wissen wollte, sondern eifrig für die Einverleibung in Preußen eintrat. Es war eine seltsame Zeit, und als sich im Jahre 1866 zuerst die falsche Nachricht verbreitete, daß die preussischen Truppen von den Desterreichern am 3. Juli glänzend besiegt worden seien, da feierte man bereits durch Trümpel diese Niederlage einer Armee, zu deren Vorkämpfern jetzt die eigenen Söhne gehören. Und als nun am 27. Januar 1867 die preussische Landeshoheit auf der Spitze des Kieler Schlosses gekrönt worden und der Oberpräsident von Scheel = Plessen die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen feierlich verkündet hatte, da gab es noch gar Viele im Lande, die mürrisch in die neue Ordnung der Dinge dreinschaute und sich gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen konnten, daß sie nun für ewige Zeit „preussisch“ geworden! Und jetzt? Merkwürdiger Weise sind die Nachkommen der damals enragirtesten „Augustenburger“ — so bezichnete man vor 25 Jahren die Anhänger des Herzogs Friedrich — und — wenn sie noch leben — diese selbst recht gute Preußen geworden und wollen kaum gern daran erinnern sein, daß sie einst noch für einen neuen Bundesstaat eine Lanze durch Wort und Schrift gebrochen haben. Es ist dabei wohl ins Auge zu fassen, daß, wenn die Vererbung mit den neuen Verhältnissen im Anfang und namentlich in den ersten 15 Jahren nur langsame Fortschritte machte, sie doch in den letzten 10 Jahren bedeutend vorgeschritten ist und heute kaum noch Einer zu finden sein dürfte, der in dem Jertum der Jahre 1864—66 befangen ist und ein selbstständiges Schleswig-Holstein unter einem eigenen Regenten herbeiwünscht. Die Zeiten sind gottlob vorüber, und wenn nun aber gerade in den letzten Jahren die Hinneigung und Liebe zum neuen Herrscherhause unter der schleswig-holsteinischen Bevölkerung so große Fortschritte gemacht hat, so ist die Thatsache, daß eine Tochter des ehemaligen Thronkandidaten Herzogs Friedrich jetzt deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, also die Landesmutter ist, gewiß hierbei von größtem Einflusse gewesen. Das wird der Schleswig-Holsteiner nimmer vergessen, daß eine Tochter des Landes die Gemahlin des deutschen Kaisers geworden ist, und wir haben es selbst aus dem Munde eines alten biederen Landmannes vernommen, welche Wirkung diese Thatsache auf die Bevölkerung der Provinz Schleswig-Holstein ausgeübt hat. Aus früheren Tagen mit dem schlichten alten Mann bekannt, wußte wir, daß er mit förmlicher Schwärmerei an Herzog Friedrich in jenen Jahren hing, da man in demselben noch den künftigen Landesherren erblickte und feiern zu müssen glaubte. Jetzt wußte er nicht hoch genug das neue Regiment zu preisen und in begeistertsten Worten gab er in seiner plattdeutschen Mundart der Liebe und Verehrung zu unserm Kaiserpaare Ausdruck. Dem gegenüber glaubten wir den Alten an die Tage erinnern zu sollen, in denen er vor 25 Jahren noch Alles, was „preussisch“ war oder für Preußen ein Wort in die Waage warf, abzufanzeln suchte. Vachselnd hörte er unsere Worte an, die ihn auch an seine „Augustenburger“ Zeit erinnerten, und meinte, als wir geendet hatten, daß das damals ja ganz richtig gewesen sei, die Sache jetzt aber völlig anders liege, denn — so setzte er mit wichtiger und überzeugter Miene in plattdeutscher Sprache hinzu: „Uns Tochter is nu Kaiserin!“ In dieser schlichten und doch so

vielsagenden Bemerkung eines schleswig-holsteinischen Bauern liegt gewiß zum großen Theil die Erklärung des Umschwunges in den Gesinnungen der schleswig-holsteinischen Landbevölkerung zu Gunsten des Staates, dem sie seit den Ereignissen des Jahres 1866 angehört. Und überall hört man denn auch offen der Freude Ausdruck geben, daß nicht allein die Kaiserin, sondern auch die Mutter derselben, die Wittve des einst so gefeierten Herzogs Friedrich — Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg — sowie der Bruder der deutschen Kaiserin, Herzog Günther, in den kommenden Tagen Zeugen der dem Kaiserpaare veranstalteten Festlichkeiten sein werden. Die Vergangenheit ist vergessen; mit dem Gange der Geschichte völlig ausgesöhnt, feiert man aufrichtigen Herzens die Gegenwart und Zukunft in der Ueberzeugung, daß dem Herrscherhause Hohenzollern und dem deutschen Vaterlande aus der Verbindung des Trägers der Krone Preußens und Deutschlands mit einer schleswig-holsteinischen Prinzessin ein kräftiger Mannestamm erwachsen ist, der ein weiteres Wüthen und Gedelben des gemeinsamen großen Vaterlandes verbürgt. Die Gefühle, die in diesen Tagen alle schleswig-holsteinischen Landesfinder befehlen und begeistern sich bei der bevorstehenden Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in der Provinz Bahn brechen werden, werden sicher am besten durch die oben wiedergegebenen Worte des alten eingeborenen Schleswig-Holsteiners gekennzeichnet: „Uns Tochter is nu Kaiserin!“

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet:  
Riel, 2. Sept. Die Stadt ist anlässlich der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers festlich geschmückt. Die Käufer in den Hauptstrassen sind sämmtlich beslaggt. Das Wetter ist sonnig und hell.

Flensburg, 2. Sept. Die dänischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten forderten soeben die Parteigenossen öffentlich eindringlich auf, sich während des Kaiserbesuchs jeder antideutschen Kundgebung zu enthalten.

## Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 2. September.

Die „Magdeburgische Zeitung“ erfährt aus Petersburg: Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps, welche er in dieser Woche empfing, drückte Minister v. Giers seine volle Befriedigung über den Besuch Kaiser Wilhelms in Peterhof aus, welcher, wie er bemerkte, eine neue feierliche Bekräftigung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bilde, die sicherlich zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen würden. Der „Reichsanzeiger“ erhält in seiner heutigen Ausgabe eine gleichlautende Meldung des Reuterschen Bureaus.

Der „Post“ schreibt ihr Petersburger Gewährsmann: Von einer mit dem russischen Hofe in enger Beziehung stehenden Persönlichkeit sei gelangt worden, wenn Kaiser Wilhelm in Rußland etwas erreichen wollte, so hat er es auch erreicht. Allerdings hätten weder Kaiser Wilhelm noch der Zar Alexander das Programm ausgegeben, daß sie um bestimmte Stunden Politik treiben wollten. Aber sie haben, ritten und standen miteinander und waren hinreichende Zeit ohne Zeugen zusammen, um sich gegenseitig auszusprechen. Ihr Verkehr war der herzlichste. Während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm beim Zaren wurde nur deutsch gesprochen. Der beste Gradmesser des Erfolges war Kaiser Wilhelms vortreffliche Laune.

Das „Deutsche Tageblatt“, jenes ursprünglich zur Unterstützung der antimilitarischen Bewegung gegründete, dann von den Nationalliberalen übernommene Organ, theilt mit, daß es konservativ geworden sei. Die redaktionelle Leitung sei vom 1. September ab in die Hände des bisherigen Herausgebers der „Konservativen Korrespondenz“ übergegangen. Zugleich seien feste Vereinbarungen getroffen zwischen der konservativen Parteileitung und dem „Deutschen Tageblatt“, die Abonnenten könnten daher sicher sein, fortan die Ansicht der leitenden Kreise der konservativen Partei im „Deutschen Tageblatt“ ausgeprochen zu sehen.

An hervorragender Stelle bringen die Hamburger Nachrichten nachstehende seltsame, aber den Ursprungsstempel deutlich zur Schau tragende Erklärung: „In der „Breslauer Zeitung“ und in der „Täglichen Rundschau“ sind in den letzten Tagen Mittheilungen publizirt worden über das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck, „Enthüllungen“, über deren Werth kein unrichtiger Leser im Unklaren sein wird. Nur eine der aufgestellten Behauptungen wollen wir näher prüfen. Das „letzte“ Abschiedsgesuch des Kanzlers war vom Kaiser Wilhelm I. allerdings sehr kühl und einfach erwidert worden und zwar aus dem Grunde, weil sowohl die Einreichung des Gesuches wie seine Erledigung vorher zwischen Beiden verabredet worden war. Das Gesuch bildete in diesem Falle die Form, in welcher der Kaiser einem Bundesrathsbeschlusse widersprach, mit welchem Sr. Majestät nicht einverstanden war. Der Kaiser hat bekanntlich in der Reichsverfassung kein ausgeprochenes Veto; er kann aber ein solches bis zu einem gewissen Grade faktisch üben, wenn er erklärt, keinen Kanzler zu finden, der zur Kontratsignation

der Publikation bereit sei. Dieser Fall lag vor, und der betreffende Bundesrathsbeschlusse blieb ohne amtliche Folgen. Nach dieser Aufklärung erscheint der oben obigen Blättern aufgebundene Bär in seiner ganzen Lächerlichkeit. Es fällt damit die Bezugnahme auf die zwischen Fürst Bismarck einerseits, v. Schleinitz und v. Stolz andererseits angebotenen Feindschaften, welche bei dieser Angelegenheit mitgespielt haben sollen, in sich zusammen. Das Ganze war ein politischer Schachzug von Kaiser und Kanzler, die dabei in völliger Uebereinstimmung einem Beiden unwillkommenen Bundesrathsbeschlusse erfolgreich entgegenzutreten. Jeder sachkundige Zeitungsläser wußte das seit Jahren, nur den Fabeldichtern der „Bresl. Z.“ wird es neu sein.“

Ausdrücklich spricht Bismarck hier von seinem Abschiedsgesuche vom 6. April 1880. Der Kanzler, der bereits über die Haltung des Bundesraths gegenüber seinen Eisenbahnplänen erzürnt war, gerieth außer sich, als der Bundesrath mit 30 gegen 28 Stimmen die Besteuerung der Postanweisungen annahm und den Stempelsteuerentwurf ohne diese Steuer einzubringen sich weigerte. Der Kanzler forderte seine Entlassung, die abgelehnt wurde. Der Bundesrath nahm darauf seinen Beschluß zurück und ließ sich eine Aenderung seiner Geschäftsordnung gefallen.

Nach einer Petersburger Zuschrift der „Vol. Kor.“ würde Rußland seine Truppen von den Grenzen wegen unüberwindlicher materieller Hindernisse selbst dann nicht zurückziehen, wenn dies seitens Deutschlands und Oesterreichs geschehe. Die Truppenzurückziehung könnte nicht von einer Abmachung abhängig sein, sondern vielmehr nur durch eine radikale Aenderung der internationalen Lage in friedlicher Richtung, wovon man in Rußland bisher keine Anzeichen sehe, ermöglicht werden.

Daß ein Apothekergesetz für das ganze Reich vorbereitet werde, wird in dem Organ des deutschen Apothekervereins, der „Apothekerzeitung“, auf Grund von Erfindungen an kompetenter Stelle benannt. Wahr an der ganzen Meldung ist weiter nichts als die schon längst bekannte Thatsache, daß im preussischen Kultusministerium ein solcher Entwurf vorbereitet wird. Der letztere hat bis zur Stunde noch gar nicht dem Kultusminister vorgelegen.

Nachdem die „Kölnische Ztg.“ gestern den Rücktritt Maybach's unter Nennung des Nachfolgers angekündigt hatte, erklären verschiedene Korrespondenten, die Stellung des Ministers sei „wieder befestigt.“

Der kaiserliche Kommissar für Togo, Landesgerichtsrath Zimmerer, der sich zur Zeit in der Schweiz befindet, wird Ende September, nachdem er vorher noch 14 Tage in München gewohnt hat, nach Afrika zurückkehren.

Ueber die Entschädigung, welche Emin Pascha von der ägyptischen Regierung erhalten hat, sowie über das Gehalt, welches er in den Diensten des deutschen Reichskommissars bezieht, sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Thatsächlich hat Emin von der ägyptischen Regierung 5000 Pfd. St. (100,000 Mk.) erhalten, die ihm freilich noch nicht ausgefolgt werden konnten, da er sich jetzt bekanntlich wieder im Innern Afrikas befindet. Diese Summe ist ihm übrigens erst nach energischen Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat bezieht Emin ein Jahresgehalt von 20,000 Francs, welches seinem Range als Generalmajor, den er als Pascha in der ägyptischen Armee hatte, entspricht.

An Zöllen und Verbrauchssteuern sind pro Kopf der Bevölkerung (Branntwein und Bier ist nur für die Steuergemeinschaften berechnet) im Jahre 1889—90 eingekommen: An Zöllen 6,52 Mk., Tabak 0,23 Mk., Salz 0,80 Mk., Zucker 0,62 Mk., Branntwein 2,87 Mk., Bier 0,70 Mk. Die Steigerung der Zoll und Verbrauchssteuereinnahmen in Deutschland 1870—71 bis 1888—89 betrug nahezu 362 Millionen (pro Kopf 6,28 Mk.), von 1880—81 bis 1888—89 ca. 225 Millionen Mk. (pro Kopf 3,90 Mk.); trotz dieser Steigerung steht Deutschland in Bezug auf die Zoll- und Verbrauchsabgaben hinter allen anderen Ländern und zwar hinter England (24,9 Mk.), Frankreich (27,7), den Vereinigten Staaten Nordamerikas (26,1) weit zurück. Um diese Zahlen ins rechte Licht zu setzen muß bemerkt werden, daß, was der „Reichsanzeiger“ nicht angedeutet, die drei letztgenannten Staaten aus früheren Kriegen heranstammende Milliarden von Kriegsschulden aus den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern zu verzinsen und zu tilgen haben, während Deutschland ohne Kriegsschulden dasteht, vielmehr 1871 bekanntlich 5 Milliarden empfangen hat.

Aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold hatten wir gemeldet, daß dem am 2. Oktober zusammen tretenden Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher die Regelung der Regententhronfolge für den Fall in die Wege zu leiten bestimmt ist, daß beim Tode des jetzt regierenden Fürsten dessen einziger Bruder, Prinz Alexander, noch am Leben sein sollte. § 3 des Gesetzentwurfs besagt: Der Fürst ist bezeugt, im voraus für den Fall einen Regenten aus der Zahl der successionsberechtigten volljährigen Agnaten des fürstlichen Hauses zu ernennen, daß der Thronerbe Prinz Alexander zu Lippe zur Zeit des Anfalls der Regierung an deren eigener Ueberrahme durch körperliche oder geistige Schwäche verhindert sein sollte. — Wie die „Magdb. Ztg.“ bemerkt, befindet

sich unter den Agnaten, deren Successionsfähigkeit unbezweifelt ist, auch Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria von Preußen und zukünftige Schwager des Kaisers. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß dieser als Regent in Aussicht genommen ist.

Den Grundzügen zu einer Landgemeindeförderung, welche der Minister des Innern dem Staatsministerium vorgelegt hatte, war ein vorläufiger Entwurf beigegeben. Seitens der verschiedenen Ministerien sind nun Anträge gestellt worden, welche zwar die Grundzüge nicht berühren, aber sich doch auf etwa zwanzig Punkte der Ausführungen beziehen. Letztere werden nun auch formell eine vollständige Umarbeitung erfahren. Bei dieser ist der Gedanke leitend, daß ein Gesetz, welches für so weite Kreise bestimmt ist, eine leicht faßliche Form haben muß, bei welcher besonders ein Vergleich und eine Zurückbeziehung mit bezw. auf andere Gesetzbestimmungen vermieden werden muß, um praktisch gehandhabt zu werden. Diese ziemlich mühsame und umfangreiche Arbeit ist jetzt in Angriff genommen worden.

Ein in Halle erscheinendes Blatt will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke anlässlich seines 90. Geburtstages die Herzogswürde zu verleihen, und zwar würde der zu verleihende Titel an einen der großen Siege der Armee erinnern.

Der Wiederbeginn der Bundesrathsarbeiten wird voraussichtlich erst in etwa vier Wochen erfolgen.

Bei der Reform der Fabrikinspektion soll nach den „V. P. N.“, eine zweistufige Organisation nach dem Muster der Medizinal- und Bauverwaltung in Aussicht genommen sein.

Folz, 2. Sept. In Begleitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der ostafrikanischen Gesellschaft, von der Seydt, ist heute Dr. Peters hier eingetroffen, um den Dirigenten der Kolonial-Abtheilung, Geh. Rath Kayser, zu besuchen und mit ihm über koloniale Fragen zu berathen.

Breun, 1. Sept. Dr. Peters meldete telegraphisch hierher, wenn es ihm möglich sei, werde er am Sonnabend und Sonntag in Gesellschaft Wisemann's die Ausstellung besuchen.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Seit einigen Tagen kreist es in Wien. Allerhand Gerüchte von einer Schwankung der Reichspolitik zu Gunsten der Deutschen durchschwirren die Luft. Einige Weiterkundige wollten schon wissen, daß die Tage des Ministeriums Taaffe gezählt seien. Jetzt verlautet indes dort, daß Graf Taaffe neue Verhandlungen mit den Deutschen wünsche, um sie für den wahrscheinlich verunglückten deutsch-böhmischen Ausgleich durch Ministerialverordnungen zu entschädigen. Ein Systemwechsel sei unvermeidlich.

Wien, 2. Sept. Der internationale land- und forstwirtschaftliche Kongress ist heute unter dem Vorsitz des Landmarschalls in Anwesenheit des Unterrichts- und des Ackerbauministers eröffnet worden. Vortragsgegenstand des Kongresses und versichert, die Regierung werde den Verhandlungen und Beschlüssen desselben das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Vertreter bei dem Kongresse sind die Regierungen von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Niederlande, Dänemark und Süd-Australien, sowie viele landwirtschaftliche Vereine dieser Staaten.

Frankreich. Die zwischen Italien und Frankreich herrschende Mißstimmung ist durch ein neues Vorkommniß genährt worden. Am 23. September soll in Spezzia das italienische Panzerschiff „Sorbagna“ vom Stapel gelassen werden, und es war festgesetzt, daß König Humbert diesem Stapellauf persönlich betwohnen sollte. Nunmehr wird sich aber der König durch den Herzog von Genua vertreten lassen. Aus dieser an sich wenig belangreiche Thatsache ziehen die französischen Blätter die übertriebensten Schlüsse. Einige wissen sogar zu erzählen, Kaiser Wilhelm gedente König Humbert um den 22. September zu besuchen, und König Humbert unterlasse die Reise nach Spezzia, um den Kaiser nicht einladen zu müssen, mitzukommen, und um dem französischen Geschwader die Nothwendigkeit zu sparen, Kaiser Wilhelm Ehren zu erwählen. Aber selbst die ernstesten Blätter erblicken in dem Fortbleiben einen politischen Akt, und zwar sind sie überzeugt, König Humbert bleibe von Spezzia fort, um den Besuch des französischen Geschwaders zu vermeiden, der Kundgebungen der französischfreundlichen italienischen Radikalen veranlassen, vielleicht auch die Genossen im Dreibunde verstimmen könnte.

Paris, 2. Sept. Das englische Geschwader traf heute Vormittag 10½ Uhr auf der Rade von Toulon ein und tauschte mit der Batterie am Ufer die üblichen Salutsschüsse. Das englische Admiralitätsschiff begrüßte sodann mit 15 Salutsschüssen die Flagge des Admirals Duperré. Das Panzerschiff „Formidable“ erwiderte den Gruß. Admiral Goslin stieg hierauf mit seinem Stabe, zu welchem Kapitän Prinz Ludwig von Vattenberg gehört, dem Secreräfen Niemier und dem Adjunkten des Bürgermeisters von Toulon in Abwesenheit des Bürgermeisters selbst Besuche ab.

Serbien. Belgrad, 2. Sept. Wie die „Agence de Belgrade“ mittheilt, hätte Graf Kalnoth in Folge wiederholter Schritte der serbischen Regierung sich bereit erklärt, die Schweineinfuhr aus Serbien unter

folgenden Bedingungen zu gestatten: 1) Die serbische Regierung übernimmt die Verpflichtung, erst nach achtjähriger Ueberwachung das erforderliche sanitätliche Zeugniß betreffs der Schweine auszustellen; 2) der Exporteur hat für jeden einzelnen Schweinetransport die Erlaubniß des ungarischen Ministeriums zu erwirken; 3) die serbische Regierung verpflichtet sich, ihre Grenze gegen die Einfuhr rumänischer Schweine zu sperren und gestattet die Ueberwachung dieser Maßregel Seitens der ungarischen Regierung. — Die Verhandlungen mit dem ökonomischen Patriarchen in Konstantinopel wegen der Ernennung serbischer Bischöfe in Mazedonien stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, weil die serbischen und griechischen Interessen in manchen wesentlichen Punkten weit auseinandergehen.

**Bulgarien.** Sofia, 1. Sept. Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans sendete Prinz Ferdinand dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche. Ministerpräsident Stambulow hat in einem Telegramm dem Großvezier, dem Sultan die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu unterbreiten.

**Amerika.** Washington, 1. Sept. Der Kongress hat das Gesetz betreffend den Zusammenstoß von Schiffen auf See angenommen.

**New-York,** 2. Sept. Bei den Staatswahlen in Arkansas haben die Demokraten mit noch größerer Majorität als bei den Wahlen von 1888 obgeseigt. — Wie eine Depesche des „New-York Herald“ aus Guatemala meldet, ist gestern gegen den dortigen Vertreter der Vereinigten Staaten, Wigney, durch die Tochter des Generals Barrundia, Christine Barrundia, ein Attentat versucht worden. Das Mädchen trat auf den am Schreibtische sitzenden Gefandten zu, beschuldigte denselben, die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein, und feuerte hierauf einen Revolver gegen denselben ab. Der Gefandte blieb unversehrt. Christine Barrundia wurde verhaftet. Ihre Mutter, die Witwe des Generals Barrundia, hat vom Präsidenten Harrison telegraphisch Entschädigung verlangt.

**Ägypten.** Laut Meldung aus Saoufin ist Osman Digma mit seinen 3000 Mann in halbverhungertem Zustand in Tofar angekommen. Da die Nachdistanz alles Getreide aufkaufen, herrscht in Tofar, Handub und im ganzen inneren Sudan großer Mangel. Nach Saoufin kommen täglich Hungernde, die dort auf Kosten der Regierung oder durch wohlthätige Vereine gespeist werden.

**Afrika.** Bei der deutschen Schutztruppe in Ostafrika sind gegenwärtig im Ganzen 44 Offiziere und Aeryte angestellt, darunter 22 Sekonde-Lieutenants, 4 Premier-Lieutenants, 4 Gefürzte und 3 Militärärzte; außerdem sind 13 Dekoffiziere 1. Klasse und 3 Dekoffiziere 2. Klasse, 11 Feldwebel, 11 Wizefeldwebel, 32 Sergeanten und 63 Unteroffiziere vorhanden. Das Personal der Flotte besteht aus 3 Kapitän, 8 Dekoffizieren, 14 Unteroffizieren und 3 Matrosen. — Für ein Grabdenkmal in Kamerun zu Ehren der dort verstorbenen zahlreichen Beamten, Offiziere und Gelehrten hat der Kaiser einen Zuschuß von 1000 Mark bewilligt. — Der Afrikareisende Dr. Oskar Baumann hat das Pare-Gebirge in vierzehn Tagereisen durch gänzlich unerforschten, von Europäern vorher nie betretenes Gebiet durchzogen und befindet sich jetzt in dem ebenfalls unerforschten nördlichen Ufugua.

## Hof und Gesellschaft.

**Berlin,** 2. Sept. Der Kaiser ist heute früh 5 Uhr 10 Minuten von Wildparkstation mittels Sonderzuges nach Blumenbergen ins Wanderverterrain abgereist. Gegen 9 Uhr traf der Kaiser auf dem Wanderverfelde ein, wo er sich bis 1 Uhr aufhielt, um sich sodann mittels Sonderzuges über Neu-Brandenburg und Lübeck nach Kiel zu begeben. Der Kaiser in wird voraussichtlich Mittwoch Abend nach Flensburg reisen, um dort gleichfalls der Parade des 9. Armeekorps beizuwohnen. — Gestern nach Schluß der Uebung mit der zehnten Brigade ließ der Kaiser das Regiment Prinz Karl kehrt machen, nahm mit der Generalität zwischen beiden Regimentern Aufstellung und richtete eine kurze Ansprache an die Truppen. Der Kaiser sprach dabei seine volle Zufriedenheit aus, die Truppen hätten recht gut exercirt

## Kleines Feuilleton.

**Berlin,** 2. Sept. Großes Aufsehen erregt ein Bootsunfall, durch welchen drei Mitglieder des Ruderklub's Poseidon ihr Leben verloren. Der „Poseidon“ hatte am Sonnabend Abend eine Sitzung, welche sich bis in die zwölfte Nachstunde hinzog; nach Schluß derselben bestieg der Kaufmann Otto Müdiger sein neugekauftes Ruderboot, um in diesem noch vor der am Sonntag stattfindenden Ruderregatta auf dem Müggelsee eine Probefahrt zu machen. Auf seine Aufforderung nahmen der Vorsitzende des Vereins, der 18jährige Kaufmann Wilhelm Rabbe (Waldemarstraße 3), sowie der Sohn des Kohlenhändlers Falk (am Görlicher Bahnhof) Hermann F., welcher ebenfalls Mitglied des genannten Ruderklub's ist, in dem Boot, einem sogenannten Seelenverkäufer, Platz, und alle drei ruderten fortwärts nach der Oberbaumbrücke zu. Was in dem Boot vorgegangen und wie das entsetzliche Unglück geschehen, wird wohl niemals festgestellt werden. Gegen 1½ Uhr Nachts — vermuthlich befanden sich die Ruderer bereits auf der Rückfahrt nach dem vor dem Stralauer Thore belegenen Kinderhaus, dem Ausgangspunkt der Fahrt — vernahm plötzlich ein die Oberbaumbrücke passirender Mann gellende Hilferufe, welche von der Spree her kamen. Da derselbe auch mehrere Menschen, mit den Fluten kämpfend, wahrzunehmen glaubte, so sprang er entschlossen in die Spree, schwamm jener Stelle zu und fand ein kielaufwärts treibendes Boot, sowie den Kopf einer männlichen Person, welcher später in der nächsten Polizeiwache als das dem Rabbe gehörige Kleidungsstück refognosizirt worden ist. Im Laufe des gestrigen Tages stellte die Polizei Durchsuchungen des Spreebettes an, doch erst am heutigen Morgen gelang es, die Leichen der drei jungen Leute dicht an der Unfallstelle und nur wenige Meter von einander entfernt, aufzufinden. Rabbe, welcher ein ganz vorzüglicher Schwimmer war, ist wahrscheinlich durch die beiden anderen Bootsinassen, welche in der Todesangst sich an ihn geklammert, in die Tiefe hinabgezogen worden und ertrunken. — Die von dem Londoner Zweig-Komitee unter den in England lebenden Deutschen zum Zwecke der Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck veranstalteten Sammlungen sind nunmehr beendet worden. Das Gesamtergebniß, welches dem Zentral-Komitee in Berlin überwiesen ist, stellt sich auf 32,000 Mk. — Seitens des Kölner Lokal-Komitees wurden heute dem Zentral-Komitee als zweite Rate 10,000 Mk. überwiesen.

und, wie dies von Brandenburgern erwartet werde, von Anfang bis Ende eine strenge Haltung gezeigt. „Ich heiße Euch“, so etwa schloß der Kaiser, „in Berlin willkommen; Ihr seid hierher berufen, um Wachdienst zu thun, zeigt Euch auch in der Hauptstadt als Brandenburgern. Adieu, Kinder!“ „Adieu Euer Majestät“ hallte es kräftig zurück.

Der König von Griechenland wird bei seiner demnächstigen Reise nach Kopenhagen auch Berlin berühren und bei seiner Rückkehr nach Athen in der zweiten Hälfte des Oktober einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen.

**Lissabon,** 2. Sept. Das heute über das Befinden des Königs am gestrigen Tage ausgegebene amtliche Bulletin besagt, die Krankheit nehme ihren regelmäßigen Verlauf, das Allgemeinbefinden sei so befriedigend, wie möglich.

## Armee und Flotte.

An den schlesischen Kaisermanövern werden von fürstlichen Personen außer dem Kaiserpaare, Kaiser Franz Joseph und dem König von Sachsen noch theilnehmen: Prinz Albrecht, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Rupprecht, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Friedrich August, Herzog Günther von Schleswig-Holstein. Von Generalen sind u. A. geladen: Graf v. Blumenthal, Graf v. Wartenleben, Fehr. v. Meerseheidt-Süllessem.

An Patronen wird der deutsche Infanterist nach Einführung des neuen Gewehrkalibers 150 Stück bei sich tragen können. Der französische Soldat konnte bisher nur 112 Stück tragen. Jetzt sollen probeweise Aenderungen in der Ausrüstung der französischen Infanterie vorgenommen werden, durch welche erreicht werden soll, daß der Mann um die Hüfte 140 Patronen tragen kann.

**Kiel,** 2. Sept. Der englische Admiral Hornby, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, stieg mit seiner Begleitung heute Vormittag dem Prinzen Heinrich einen Besuch ab. Die Offiziere des österrreichischen Geschwaders führen heute in Gesellschaft vieler deutscher Marineoffiziere zur Besichtigung der Arbeiten des Nordostsee-Kanals bis zum Flemhuder See. Das Frühlück wurde im Achterwehr eingenommen.

**Baselwald,** 2. Sept. Der Kaiser hat den kommandirenden General des Garde-Korps, General der Infanterie von Meerseheidt-Süllessem, wegen seiner vortrefflichen Führung des Garde-Korps zum Chef des Infanterie-Regiments von Boyen (5. Ostpreussisches) Nr. 41 ernannt, welches derselbe im Feldzuge von 1870—71 führte.

## Kirche und Schule.

In der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt auf der diesjährigen Generalversammlung Reichstagsabgeordneter Dr. Bachnide einen Vortrag über „Gesetzestunde und Volkswirtschaftslehre in der Fortbildungsschule“, in welchem er die Nothwendigkeit betonte, das heranwachsende Geschlecht mit den hauptsächlichsten Thatsachen des Rechtslebens, insbesondere mit der Verfassung seines Staates bekannt zu machen und es wirtschaftlich zu belehren, wofür die Fortbildungsschule der richtige Ort sei. Abg. Nicker trat für Einführung von gesetzkundlichen und volkswirtschaftlichen Lehren auch in die Volksschule ein. Sodann sprach Abg. Nicker über die Zerplitterung im Vereinswesen Deutschlands und bezeichnete es als wünschenswerth, daß häufiger eine Verschmelzung zur Förderung verwandter Zwecke eintrete, wodurch sich eine zweckmäßigere Verwendung der von Vereinswegen aufzubringenden Mittel ermöglichen lasse. Darauf wurde die Generalversammlung geschlossen.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig,** 1. Sept. Anfangs Juli verstarb ein alter Rentier, der hinterm Lazareth wohnte, ziemlich plötzlich; derselbe wurde am 7. Juli auf dem Bartholomäus-Kirchhof beigesetzt. Da inzwischen gewisse Umstände den Verdacht erregt hatten, der Rentier sei vergiftet worden, so soll die Leiche nebst Sarg heute Nachmittag behufs gerichtlicher Sektion ausgegraben

**Das Radfahren der katholischen Geistlichen.** Wie aus Fulda gemeldet wird, hat der Bischof, da die Sitte des Radfahrens bei verschiedenen Geistlichen der Diocese Eingang gefunden hat, viele Gläubige jedoch nicht ausbilden können, dem Diocesan-Klerus gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß derselbe sich des Radfahrens künftig enthalte.

**Eine Affe, der bis 5 zählen kann.** Der Naturforscher Romanes hat, wie Oaen erzählt, Versuche mit einem Chimpansee der Londoner Zoologischen Gesellschaft angestellt. Diese gingen dahin, festzustellen, wie weit dem Thiere ein Verständniß für Zahlen beigebracht werden könne. Der Affe wurde wiederholt ausgefordert, einen Strohhalm aus seinem Käfig herauszureichen, dann zwei, dann drei. Griff er richtig, so erhielt er als Belohnung eine Frucht, bei unrichtigem Geben verweigerte dagegen der Wärter die Annahme. Das Thier hat nun in der That nach kurzer Lernzeit die drei Zahlen mit deren Namen stets richtig verknüpft. Ja, man brachte es so weit, daß es einen oder zwei Halme zunächst in den Mund nahm und dann mit dem dritten zusammen reichte. Nachdem dieser Erfolg errungen war, schritt Herr Romanes weiter bis zu fünf Halmen, und auch bis zu dieser Zahl entsprach das Thier stets richtig den gestellten Anforderungen. Ueber 6 hinaus wurde es dagegen unsicherer, mehr noch bei 7, 8 u. s. w. Hier war ansetzend die Grenze für seine Intelligenz. Als besondere Merkwürdigkeit ist noch hervorzuheben, daß der Affe oft einen langen Strohhalm knickte, die Enden zusammenlegte und sie als zwei Halme hinausreichte.

**Wahnsinn in Frankreich.** „L'Economiste“ weiß nach, daß in Frankreich die Fälle von Wahnsinn in den letzten fünfzehn Jahren um 15 pCt. zugenommen haben: während man 1872 3084 Fälle (2695 männliche, 1389 weibliche) zählte, beziffern sich dieselben 1888 auf 4449 (2549 männliche, 1900 weibliche). Die weitaus größte Zahl von Wahnsinnigen war auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen; von 1886—1888 vermehrte sich die Ziffer der wegen Säuferei in Gewahrsam genommenen Personen um 25 pCt. Namentlich beim weiblichen Geschlechte machte sich eine starke Zunahme der Fälle von Trunksucht und hieraus entstehendem Delirium bemerkbar.

**Eine dunkle Geschichte.** Ein großes New-Yorker Blatt theilte in einer seiner letzten Nummern seinen Lesern Folgendes mit: „Am letzten Sonntag hielt Herr James Ellonon, Kirchspielvorsteher von Saint-André, vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft seine Abschiedsrede. Mit bewegter Stimme kündete er seinen Zuhörern an, daß ihm sein Arzt

werden. — Am 19. Juli hatte der russische Konsulatssekretär Fuchs aus Danzig auf der Fahrt eines westpreussischen Dampfers von Danzig nach Biehnendorf eine Brüstecke mit 3000 Mark verloren. Als Funder ist der frühere Besitzer Grün, zeitweise in Danzig, verdächtig. Derselbe zeigte sich mehrfach im Besitz großer Geldmittel, über welche er sich nicht hinlänglich ausweisen kann. Er ist in Haft behalten. — In Herzberg ist unter den Entearbeitern die granuloöse Augenentzündung ausgebrochen. Der Typus ist dort im Abnehmen. Er trat in drei Familien auf, wobei ein Todesfall zu verzeichnen ist.

**Dirschau,** 1. Sept. In der gestrigen Nacht brannten bei Herrn Hofbesitzer Ziehm in Vetzau die Scheunen mit vollem Einschnitt total nieder. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte zur Stunde nicht ermittelt werden. (Sch. 3.)

**St. Krone,** 1. Sept. Heute Nacht brach ein Balken in der Stube des Arbeiters Johann Klatt von Abbau St. Krone durch und verletzte zwei Kinder des Klatt am Kopfe recht erheblich, die Verletzungen dürften jedoch nicht lebensgefährlich sein. Das Haus gehört dem Ackerbürger Julius Steinke zu Abbau St. Krone.

**Mewe,** 1. Sept. Zum Prediger an der hiesigen evangelischen Kirche wurde gestern von der Gemeinde-Beretheung der Predigtamtscandidat Klapp aus Karlsberg gewählt.

**Marienvorber,** 1. Sept. Die Gemeindeförperschaften haben die Kirchensteuer der evangelischen Domburggemeinde Marienvorber für 1890—91 auf 12 Prozent der Klassen- und Klassifizirten Einkommensteuer festgesetzt.

**Schwet,** 1. Sept. Von schönem Wetter begünstigt, feierte gestern der Kriegerverein im Schützenhause das Sedanfest. Zu dem Ruffhäuserdenkmal sind auf dem Festplatze unter den Kriegern über 40 W. Beiträge gesammelt worden.

**Königsberg,** 1. Sept. Die Ernte ist durch den öfteren Regenreicher der vergangenen Tage sehr aufgehoben worden. Stellenweise ist das gemähte Getreide durch die Nässe ganz schwarz geworden. Viele Landwirthe klagen, daß die späte Gerste durch Auswuchs gelitten hat. — In nächster Zeit werden sich die Stadtverordneten mit der Wahl zweier Mitglieder des Magistrats zu beschäftigen haben. Die Stelle des Bauraths Frühling wird wahrscheinlich durch Wiederwahl des Inhabers besetzt werden. Dagegen wird die durch den Tod des Stadtrath Hartung erledigte Stelle eines Syndikus nur nach öffentlich ausgeschriebener Bewerbung wieder besetzt werden. — Bei der hiesigen Universität findet für das Wintersemester 1890—91 die Immatrikulation in der Zeit vom 7. bis inkl. 17. Oktober er. im Universitätsgebäude statt, und nachträgliche Immatrikulationen dürfen ohne höhere Genehmigung nur bis zum 4. November d. J. erfolgen.

**St. Gt. Gt. Gt.,** 1. Sept. Als der Förster Laszowski aus Schmalgendorf sich vor einigen Tagen Vormittags im Pflanzgarten aufhielt, hörte er plötzlich kurz hintereinander zwei Schüsse fallen. Er eilte nach der Richtung, woher dieselben zu kommen schienen und erblickte einen hervorstrahlenden Hirsch, welcher nach ein paar Sägen zusammenbrach. Wenige Augenblicke später erschien auch der glückliche Wildschütze auf der Wildbahn, um sich seiner Beute zu nähern. Beim Anblicke des Försters machte er jedoch kehrt und gab schleunigst Fersengeld. Als er auf das „Galt“ des Försters nicht stand, sandte derselbe dem Frühlings zwei Schwofschüsse nach, welche dem Anschein nach sitzen mußten. Doch gelang es dem Gefröhnen zu entkommen. Später wurde zum allgemeinen Erstaunen der Wildlieb in der Gestalt des Amtsbieners Hade, dessen Körperverletzung eine ansehnliche Anzahl Schrotkörner beherbergt, festgestellt. (G.)

**Riesenburg,** 1. Sept. Heute Nacht brannte auf dem Gute des Herrn Becker in Dausau der Viehstand nieder. Glücklicherweise war der gesammte Viehstand draußen bis auf 10 Pferde, welche im Stalle angebunden standen und verbrannten, obgleich die Knechte in der muthigsten Weise die Pferde aus dem Stalle zu treiben versuchten. Herr B. erleidet einen bedeutenden Verlust, der um so empfindlicher ist, als dieser Brand der vier innerhalb drei Jahren ist. Das Feuer ist offenbar aus Nachsicht angelegt worden.

verordnet habe, Amerika zu verlassen und sich jenseits des Ozeans von den Anstrengungen seines aufreibenden Dienstes zu erholen. Nachdem er diesen Abschiedsworten noch einige herzliche Ermahnungen zugefügt hatte, rannete er im Galopp durch Benefice-Street. In der Nähe einer Schule wurde er, trotzdem er sich kurchbar zum Behre setzte, von einigen Gassenjungen festgehalten; dieselben banden ihm ein durchlöcheres Geß an den rechten Hinterfuß und ließen ihn hierauf wieder frei. Nachdem er noch mehrere Straßen durchrammt hatte, wurde er endlich von einem Polizisten, der ihn für wuthverdächtig hielt, niedergebrosen. Die Aufregung über dieses furchtbare Ereigniß war natürlich in dem Leserkreise des Newyorker Blattes eine sehr bedeutende und zahlreiche Anfragen um nähere Einzelheiten liefen in der Redaktion ein. Derselbe war aber schon am nächsten Tage in der Lage, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und den Sachverhalt aufzuklären. In der betreffenden Nummer des Blattes hatten sich nämlich zwei Berichte zu folgen; einer über die oben erwähnte Abschiedsrede und ein zweiter über — einen mit Muth befesteten Mops. Nun gingen sowohl die bereits gesetzten Schluszeilen des einen, als die Anfangszeilen des anderen Berichtes durch Versehen „verloren“ und das Ergebnis war der obige erschütternde Artikel.

**Der Ritt des Kosaken-Offiziers Pjeschkow** hat in Rußland viel Aufregung hervorgerufen. Auch eine Dame, Frau U., hatte aus Kurst einen Dauerritt nach Petersburg unternommen, wobei sie ein einziges Pferd benutzen wollte. Wie nun ein Moskauer Blatt meldet, ist der kühnen Dame unterwegs ein großes Wehruer zugestoßen. Etwa 60 Werst von Tula entfernt, mitten auf einem Landwege in einer öden und verlassenem Gegend, stürzte unter der Reiterin plötzlich das Pferd zusammen und verendete am Sonnenlicht. Vier Stunden lang mußte Frau U. bei ihrem tobtren Begleiter auf irgend einen Vorüberfahrenden warten, bis ein Bauer herangefahren kam, der für das Fell des Pferdes und zwei Rubel die Dame zur nächsten Station der Kursk-Moskauer Bahn befördern wollte. Die Situation der Reiterin war eine sehr unangenehme. Sie mußte zusehen, wie der Bauer das Fell von ihrem Pferde zog und befand sich die ganze Zeit mit einem wildfremden Kerl, der dem ein großes Messer mit sich führte, mitten in einer Einöde ohne jeden Schutz. Schließlich war die Operation beendet, die Pferdehaut wurde in den Bauernwagen unter das Stroh gelegt und Frau U. bestieg den Karren, um 15 Werst weit bis zur Eisenbahnstation zu fahren. Im

**Soldau,** 1. Sept. Heute Nachmittag entstand auf dem Wirthshofe des Besitzers Benzlawski in Kischienen Feuer. Man vermutet, daß Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen die Ursache des Feuers gewesen ist. Der Beschädigte, der seit wenigen Jahren bereits zum dritten Male abgebrannt ist und trotz alledem mit seinem Einschnitt wieder nicht versichert gewesen ist, verliert nicht nur zwei Scheunen und drei Stallgebäude, sondern auch sämtlichen Einschnitt und das eingebrachte Brennmaterial für den Winter.

**Schneidemühl,** 31. August. Vorgefunden wurde auf hiesigem Bahnhofe anscheinend ein Zigeunermädchen von 15 Jahren festgenommen, welches in Schönlanke einen kleinen Knaben an sich gelockt, für denselben eine Fahrkarte gekauft und ihn mitgenommen hat. Eine zufällig in demselben Eisenbahnwagen anwesende Frau erkannte den Jungen und veranlaßte die Festnahme der Entführerin und Rückkehr des Entführten zu seinen Eltern.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

4. Sept.: **Früh Nebel, dann aufklarend, meist hell, wolfig, windig, mäßig warm, Strichregen. An den Küsten lebhafter Wind, Nachts kalt.**

5. Sept.: **Früh Nebel, trübe, dann heiter, ziemlich warm, windig, Nachts kalt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freilich willkommen.)

Elbing, 3. September.

**[Die Sedanfeier]** ist gestern im ganzen Reiche in der hergebrachten Weise begangen worden. Aus zahlreichen Städten, wie München, Dresden, Leipzig, Breslau, Kassel, Halle, Darmstadt, Rostock, Posen, Bromberg, Mülheim a. Rhein, Bremen, Braunschweig, Frankfurt a. d. O. u. a. liegen Meldungen des Wolff'schen Telegraphenbureaus über den wohlgelungenen Verlauf der Festlichkeiten vor, die wir wegen Raummangels nicht wiedergeben.

**Erntestatistik vom Jahre 1889.** Ueber die Ernte des Jahres 1889 sind im „Julihet zu Statistik des Deutschen Reichs“ die Ergebnisse der endgültigen Ermittlungen veröffentlicht. Darnach betrug die gesammte Erntemenge im Deutschen Reich an Weizen 2,372,413 t. (zu 1000 kg), an Roggen 5,363,426 t., an Gerste 1,938,419 t., an Hafer 4,197,124 t., an Spelz und Eimer 299,918 t., an Einhorn 3148 t., an Buchweizen 123,097 t. Bei allen diesen Getreidearten, mit Ausnahme des Buchweizens, blieb der Ertrag des Jahres 1889 hinter dem Durchschnitt der 10 Jahre 1879—88 zurück; in jenem Jahre wurden gewonnen vom Hektar Weizen 1,21 t. Körner (gegen 1,31 t. im Durchschnitt von 1879—88), Roggen 0,92 (0,98), Gerste 1,15 (1,30), Hafer 1,08 (1,14), Spelz und Eimer 0,82 (1,19), Einhorn 0,68 (0,87), Buchweizen 0,61 (0,56). Ungünstig fiel auch die Ernte der Hülsenfrüchte aus; erzielt wurden durchschnittlich vom Hektar an Erbsen 0,73 t. (gegen 0,78 in 1879—88), Ackerbohnen (Saubohnen) 1,29 (gegen 1,34), Wicken 0,68 (0,80), Lupinen, Körner 0,56 (0,70). Dagegen war die Kartoffelernte eine gute: der Durchschnittsertrag vom Hektar stellte sich auf 9,12, in den Jahren 1879—88 nur auf 8,10 t.; im Ganzen wurden 1889 geerntet 26,603,965 t. Kartoffeln. Ebenso war auch bei den übrigen Hackfrüchten der Ertrag ein größerer als im Durchschnitt des vorausgehenden Jahres; und zwar gab die Rübenfelder, als Futterrüben, 18,62 t. vom Hektar (gegen 17,98 in 1879—88), andere feldmäßig gebaute Rüben 8,07 (7,70). Auch die Futterpflanzen und Wiesen lieferten gute Erträge; es belief sich nämlich der Ertrag, in Heu angezogen, bei Alee auf 3,21 t. vom Hektar (1879—88) nur 3,08), Luzerne 4,56 (4,31), Epiphanie 3,17 (3,12), Serradella, Spörgel, Grasfaat aller Art 2,10 (2,06), bei den Wiesen — Heu und Grummet zusammen — 3,12 (2,97). Die Handelsgewächse anlangend, so ergab 1889 der Raps 0,89 t. Körner und vom Hektar (1870—88 1,07), Hopfen 0,78 (0,55 t. Fruchtapfel). Die Weinernte erreichte mit 16,7 hl vom Hektar nicht

August gedent die kühne Dame ihren Dauerritt trotzdem zum zweiten Mal zu versuchen.

**Korschach,** 2. Sept. Die **Ueberschwemmung** nimmt, da es unaussprechlich regnet, stündlich an Ausdehnung zu. Der Bodensee ist auf der Strecke von Bregenz bis Romanshorn aus seinen Ufern getreten. Hier in Korschach sind die Eisenbahnliesen theils unter Wasser gesetzt, theils unterpflügt. Die Landung der Schiffe ist mit Gefahren verknüpft. In den überschwemmten Dörfern des Rheintals müssen die Bewohner sich in die höheren Stockwerke flüchten, wohin auch das Vieh geschafft wird. Das Elend ist unbeschreiblich, zumal auch an Trinkwasser Mangel eintritt.

Den Passagieren des Abends 9 Uhr von Bregenz nach Lindau verkehrenden Personenzuges zeigte sich am Montag ein Schauspiel, wie sich dies vom Eisenbahnwagen aus wohl selten bieten dürfte. In Folge des außerordentlich hohen Seestandes und eines ungewöhnlich heftigen Westwindes, der namentlich in der Umgebung von Lindau durch Entwurzelung einer Menge von Obstbäumen großen Schaden anrichtete, war die Brandung an dem hier unmittelbar am See gelegenen Bahnkörper eine derartige, daß die Wellen hoch über die Dächer der Waggonen und mit solcher Wucht an die Fenster derselben anschlugen, daß die Insassen jeden Augenblick deren Vertrimmerung befürchteten. Nur Schritt für Schritt vermochte der Zug vorwärts zu dringen, so daß er für die kaum 4 halbe Stunde lange Strecke Bregenz-Lindau eine volle halbe Stunde benötigte. Leute vom Strecken-Auffichterspersonal unter Führung des umsichtigen Bahnmasters der Bregenzer Station waren beschäftigt, vor der Lokomotive etwaige Hindernisse zu beseitigen oder schadhafte Bahnstellen zu wässern, eine bei dem furchtbaren Wellenschlage keineswegs leichte Aufgabe. Es ist keine nennenswerthe Beschädigung des Bahnkörpers vorgekommen, und der Verkehr der nachfolgenden beiden Nachtzüge war, nachdem der Sturm nachgelassen, wieder ungestört. Die Passagiere des erwähnten Zuges versichern, daß die Bahnfahrt im See sturm eine ungemein aufregende gewesen sei.

**Cairo,** 1. Sept. Nach einer Meldung aus El Tor (Arabien) sind dort 48 **Choleraerkrankungen** und 18 Todesfälle vorgekommen. In Mecca sei seit Dienstag kein neuer Fall mehr festgestellt, die Epidemie werde dort als erloschen angesehen.

**San Sebastian,** 2. Sept. Trotdem die Regierung noch immer das Vorhandensein der Cholera als Epidemie in Madrid leugnet, erließ die Universität des Inneren eine Ordre, derzufolge die Universitäts- und sämtliche Schulen wegen schlechten Gesundheitszustandes der Hauptstadt bis 1. Oktober geschlossen

den Jahresdurchschnitt von 1878-88, der sich auf 18,4 berechnet.

**Personalien.** Die königlichen Regierungs-Baummeister Fende in Karthaus und Blachetta in Mafsenburg sind zu königlichen Kreis-Bauminspektoren ernannt und denselben die Kreis-Bauminspektoren daselbst verliehen worden.

**Ernennung.** Herr Oberbürgermeister Eldt ist von Sr. Majestät zum Mitglied der im Herbst dieses Jahres zusammentretenden Provinzial-Synode der Provinz Westpreußen ernannt worden.

**Ernennung.** Der Hofbesitzer Peter Kempel zu Zeyersvordertampe ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zeyer ernannt worden.

**Die Schwurgerichtssitzungen** werden hier am 6. Oktober ihren Anfang nehmen.

**Au der hies. staatl. Fortbildungsschule** wirken im Sommerhalbjahr neben dem Direktor 32 Lehrer. Die Anstalt zählt 965 Schüler. Auf die einzelnen Gewerbe vertheilt sich dieselben folgendermaßen: Schloffer 167, Arbeiter 135, Tischler 88, Bäcker 51, Dreher 47, Schuhmacher 44, Maler 38, Klempner 34, Fleischer 30, Former 30, Musiker 24, Schmiede 23, Barbier 18, Drechsler 15, Sattler 15, Schriftsetzer 14, Gärtler 13, Maschinenbauer 13, Wächter 11, Gärtner 11, Schneider 11, Lackirer 10, Bildhauer 9, Kupferstichmiede 9, Laufburschen 9, Weidmayer 7, Zimmerer 7, Konditoren 6, Schreiber, Stellmacher, Tischler, Uhrmacher je 5, Instrumentenmacher, Korbmacher, Lithographen, Studienteure je 4, Glaser, Goldarbeiter, Nader, Seiler, Steinmetze, Tapeziere je 3, Buchbinder, Buchdrucker, Büchschmiede, Feilenhauer, Gelbgießer, Kesselschmiede, Nagelbauer je 2, Büchsenbinder, Kammacher, Maurer, Nagelschmiede, Schornsteinfeger, Steinbrücker, Stepper und Lederzuchtler je 1. — Diese Schüler wurden in 19 wöchentlich 4stündigen in Zeichen und in 50 wöchentlich 2stündigen Kurven in Rechnen, Deutsch, Buchführung, Maschinenlehre, Physik und Nationalökonomie unterrichtet. — Fachklassen sind eingerichtet für Schloffer, Maschinenbauer, Schmiede, Klempner, Tischler, Maler und Schuhmacher. Wöchentlich 4stündigen Unterricht genießen 318, 6stündigen 9, 8stündigen 633, 10stündigen 1 und 12stündigen 4 Schüler. Nur am Rechenunterricht nehmen 21 Schüler theil. Dem Alter nach vertheilt sich die Schüler wie folgt: 14 Jahre alt waren am 1. April 1890, 169, 15 Jahre 264, 16 Jahre 267, 17 Jahre 242, 18 und mehr Jahre 23 Schüler. Freiwillige Schüler zählt die Anstalt 39. Der älteste Schüler ist im Jahre 1867 geboren. Eine Dorfschule haben 116, eine Volksschule in der Stadt 725, eine Mittelschule 5, ein Gymnasium 19 Schüler besucht.

**Die Jubiläumsvorstellung für Herrn Direktor Jannemann** fand am Sonntag im Sommertheater von Pader in Bromberg statt. Das vollgepropte Haus empfing den Jubilar mit zahlreichem allgemeinem Kundengehen der Sympathie und Freude und brachte ihm mannigfache Lorbeer- und Blumenpenden als spezielle Gaben zu seinem Ehrentage dar.

**Umrechnungsfuß für österreichische Währung im Eisenbahnerverkehr.** Der bei Zahlung für österreichische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungsfuß ist vom 28. August d. J. ab bis auf weiteres auf 183 Mk. für 100 Gulden festgesetzt worden.

**Schaffsee Elbing-Succae.** Mit den Vermessungsarbeiten zur Schaffsee-Elbing-Succae ist gestern der Anfang gemacht worden. Die Absteckungspfähle sind bereits gestern von Engländer Brunnen bis Gr. Böbern in der Höhe von Dornbusch gesteckt, so daß diese Arbeit anscheinend nicht viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

**Der Lebensretter.** Unter diesem Namen hat ein findiger Berliner Hut-Fabrikant einen vornehmen Hut gefertigt, in welchem, ganz nach Professor Esmarck, in unauffälliger Weise die notwendigsten Verbandstoffe angebracht sind. So befindet sich am Güte an Stelle der sonst üblichen Schnur ein dünner Gummi Schlauch, der im Falle von Verletzungen zum Abbinden der gesunden Theile dient. In einer Seitentasche im Innern der Kopfbedeckung findet man in

werden. Hof und Regierung werden bis Mitte Oktober in San Sebastian bleiben.

**Glogau, 2. Sept.** Laut Mittheilung der Militärbehörde sind von 650 Pionieren nur noch 19 Mann krank. Die Krankheit ist ärztlicherseits jetzt als typhöser Darmkatarrh festgestellt, der in Folge Trinkens von Oberwasser beim Brande des Pioniermagazins entstanden.

**Wien, 1. Sept.** Auf der Postkavalier Linie entgleitete heute ein Nachtzug zwischen Buntl und Mühlbach in der Nähe der Franzensfeste in Folge einer Steinabwurfung. Der Lokomotivführer und der Heizer erhielten Verletzungen, von den Reisenden ward Niemand beschädigt. Auf der Franz-Josef-Bahn fand heute vor Nußdorf in der Nähe Wiens eine Zugentgleisung statt. Drei Wagen sind umgestürzt; zwei Personen sollen schwer, sieben leicht verletzt worden sein. Das Verletztenhospiz ist bereits befüllt. — In einem Erdwachs-Bergwerk bei Voryslav (Galizien) sollen 80 Arbeiter in Folge eines durch Springen eines Kessels entstandenen Brandes erstickt sein.

Auf der Eisenbahnlinie Paris-Rouen ist ein großer Postdiebstahl verübt worden; es sind Geldsammlungen im Werthe von 300,000 Franks verschwunden.

**Olau, 2. Sept.** Heute ist eine Bekanntmachung des Landraths erschienen, wonach die bakteriologische Untersuchung einer am 26. August unter Cholera-symptomen gestorbenen Person das Vorhandensein des *Cholera-bacillus* ergab.

**Mühlhausen i. Elf., 2. Sept.** Die **M** steigt ganz bedeutend; es wird große Wasser-noth befürchtet.

**London, 2. Sept.** Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Devisen aus Lissabon von heute ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Berlin“, welcher sich auf der Reise nach Buenos-Ayres befand, mit arbeitsunfähiger Maschine vom Dampfer „Main“ nach Lissabon bugsiert worden.

Sie verlebten ein paar schreckliche Augenblicke während ihrer **Traunung** zu **Petaluna** — so erzählt ein amerikanisches Blatt — und der Vorgang zeigt, wie manchmal das kleinste Ereigniß den Schein einer außerordentlichen Begebenheit annehmen kann. Es waren acht Brautjungfern anwesend und die Kirche zeigte sich von oben bis unten gefüllt. Aber als die beiden Hauptpersonen die ihnen während der Feierlichkeit bestimmten Plätze eingenommen hatten und der Bräutigam nach dem Ringe suchte, bemerkte er, daß

einem Briefumschlag mit Eisenchlorid getränkte Watte, in einer anderen wasserdichten Verbandstoff; ebenso ist das Band, das außen um den Hut liegt, mit einem Haken versehen, wodurch dasselbe als Festhalter um den Verband dient. In der gesammelten Fufsfabrikation erregt dieser Artikel Aufsehen; von Seiten der Aerzte aber hat er bereits auf dem medizinischen Kongreß Billigung gefunden.

**Maurer-Verammlung.** Heute Abend haben die Maurer durch einen Einbruch eine Verammlung im Vereinsgarten (Speiser) anberaumt, zu welcher alle anderen Bauarbeiter eingeladen werden.

**Ein Radfahrer** wurde gestern auf der Berliner Chaussee durch zwei halbwichsige Buben belästigt, welche ihm eine Stange in den Weg hielten. Zum Glück vermochte er das Rad noch schnell genug zum Stehen zu bringen, so daß er keinen Unfall erlitt. Doch sind bei dem plötzlichen Anhalten des Radlers einzelne Theile desselben beschädigt worden.

**Kartoffelernte.** Auf der Höhe beginnt man bereits mit dem Ausgraben der Kartoffeln. Nach den ersten Erträgen scheint die Kartoffelernte in diesem Jahre recht günstig auszufallen. Auch haben die Kartoffeln fast durchweg glatte Haut und starken Stärkemehlgehalt, so daß sie beim Kochen leicht zerplatzen.

**Zur Warnung für Miethsfrauen,** deren Zuverlässigkeit manchmal viel zu wünschen übrig läßt, möge folgender Fall dienen: Von einer Gesindevermieterin war einem Dienstmädchen eine Stelle verschafft worden und beide hatten bereits das übliche Handgeld angenommen. Nach einigen Tagen ging das Mädchen zu der Gesindevermieterin, erklärte die Stelle nicht anreten zu wollen, ohne jedoch einen Grund für ihre Weigerung anzuführen und gab das Miethsgeld zurück, welches die Gesindevermieterin nicht bloß annahm, sondern das Mädchen auch anderweit vermiethete. Die Polizeibehörde besam von dieser Handlungsweise Kenntniß und verurtheilte die Miethsfrau zu 15 Mark Geldstrafe.

**Arbeitsbücher.** In Königsberg sollen am 1. Januar f. J. zu gleicher Zeit von drei Verlegern Adressbücher herausgegeben werden. Die Stadt der „reinen Vernunft“ ist uns also über, denn wir Elbinger haben nur 2 Adressbücher.

**Aus Stuba** schreibt man uns: Ein sechszehnjähriges Mädchen verschluckte beim Fischessen eine Gräte, welche ihr im Halse stecken blieb. Ärztliche Hilfe konnte nicht gleich in Anspruch genommen werden. Zwölf Jahre hindurch spürte das Mädchen im Halse ab und zu heftige Schmerzen, die aber auch mitunter monatelang ganz ausblieben. Jetzt ist das erwählte Mädchen bereits eine Frau von neunundvierzig Jahren geworden und leidet seit 1 1/2 Jahren an Luftmangel, da der Stehdedel stark angeschwollen und belegt ist. Der sie behandelnde Arzt meint, daß dieses Uebel von der Fischgräte herrühre und rath der Patientin, sich einer Operation in der Klinik zu unterziehen. — Das Großnische Gasthaus in Stuba nebst der dazu gehörigen Fährre geht vom 1. Oktober pachtweise in den Besitz des Besitzers G. Schienke aus Rückfort über, welcher bereits um die Konzession zum Schank beim Kreisauschuss eingekommen ist. — Bei dem Nordwinde ist der Wasserstand in der Naade ein recht hoher, was einigen Besitzern recht erwünscht ist, da dieselben dann auch in den Gräben Wasser fürs Vieh haben.

**Aus Fleischertreisen.** Trotz der hohen Fleischpreise, welche von Laien den Fleischermeistern in die Schuhe geschoben werden, haben wir dennoch in nicht langer Zeit trübe Erfahrungen in unserer Stadt gemacht, welche beweisen, daß selbst bei den hohen Preisen ein Vorkommen gering dotirter Geschäfte unmöglich ist. Bereits vor längerer Zeit verschwand hier der seiner Stärke wegen bekannte Fleischermeister L. unter Rückzahlung bedeutender Schulden. Vor einigen Tagen folgte demselben der Fleischermeister und Wurstfabrikant R. Beide haben sich nach Berlin gewandt. Ein „Andenken“ haben, wie wir hören, die beiden Herren dadurch hinterlassen, daß sie ihren Gläubigern eine Photographie zurückließen, in welcher L. in sitzender Stellung ein Verglas schwenkt, während R. einen leeren Geldbeutel in stehender Stellung demselben vorhält.

**Die nahe Ankunft des Herbstes** macht sich immer mehr bemerkbar. So zeigen sich seit gestern viel spinnewebartige lange Fäden in der Luft, die der

er ihn nicht zur Hand hatte. Nachdem der Geistliche dem armen Teufel eine Weile scharfe Blide zugeworfen, entdeckte dieser, daß der magische Reif durch ein Loch in seiner Taube geschlüpft war und sich bis in den Stiefel hinuntergearbeitet hatte. Er theilte dieses Ergebnis seiner Braut mit, welche todtenbleich wurde und sich nur durch den Gedanken von einer Ohnmacht abhalten ließ, daß dann ihr Altkammielber aufgeschritten und hierdurch zu Grunde gerichtet würde. „Warum bringen Sie den Ring nicht zum Vorschein?“ flüsterte der lange Bruder der Braut, und in der Furcht, daß dieser schlechte Mensch von Bräutigam die Abicht hätte, zurückzutreten, suchte er bereits nach seinem Revolver. „Ich kann nicht; er ist im Stiefel“, erklärte der Bräutigam, während er sich unter die Haare roth wurde. „Versuchen Sie, ihn auf irgend eine Art herauszuangeln... aber rasch“, brummte der Geistliche hinter seinem Bude. „Ich will's versuchen“, ächzte das Opfer und setzte den Fuß auf das Kanzelgitter, zog sein Bein in die Höhe und begann trampfhaft mit dem Zeigefinger nach dem Ringe zu fischen. Der Geistliche winkte dem Organisten, damit dieser zur Auffüllung der Zeit ein Stück spielte. Inzwischen verbreitete sich unter der andächtigen Versammlung das Gerücht, es sei jenen ein Telegramm eingetroffen, daß der Bräutigam bereits vier lebende Frauen im Osten habe. „Ich kann ihn nicht erreichen“, stöhnt der halbverheiratete Mann in Todesangst, „er will nicht heraufkommen.“ — „Sehen Sie sich und ziehen sie den Stiefel aus, Sie Eitel“, rief die Mutter der Braut, während diese senkte und die gepuderten Hände rang. Da nichts Anderes übrig blieb, setzte sich der arme Duldnar auf den Fußboden und begann an seinem Stiefel, welcher natürlich neu und eng war, zu zerrren, während bereits wieder ein neues Gerücht umfließ, demzufolge der Bräutigam höflich angetrunken sei und darauf bestiehe, seine Hühneraugen zu schneiden. Als der Stiefel endlich herunter und der Ring gefunden war, bemühte sich sein zerknirschter Träger, wenn auch ohne Erfolg, ein halbergrosches Loch in der Ferse seines Strumpfes zu verbergen, worauf der dieses Loch bemerkende Geistliche grimmig äußerte: „Wie es scheint, ist es die höchste Zeit, daß Sie sich verheirathen, mein junger Freund.“ Die Zeremonie nahm hierauf ihren Fortgang, während der Bräutigam, auf einem Bein stehend, den anderen Fuß unter den Schößen seines Fracks zu verbergen suchte, dabei erbittert vor sich hinsturmte: „Es wird gestopft werden!“

**Wolkemund Mariengarn resp. Altwelbersommer** benennt und welche nach dem herrschenden Glauben die baldige Herbstzeit ankündigen.

**Grundstücksauf.** Das Innere Mühlendam Nr. 6 belegene Grundstück, früher Trautmann'sche Bleiche, ist heute von dem Gärtner Schwengeler für 18,960 Mk. erworben worden.

**Die Wege in der Niederung** fangen bei den anhaltenden Niederschlägen wieder an, grundlos zu werden, namentlich zeichnet sich die Mitteltrift oder Querttrift in Ellerwald wieder darin aus. Schon oft ist an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie notwendig die Chaufurung dieser Strecke ist, leider ohne Erfolg, und ersuchen diese Zustände unserem Hinterlande Zeyer, Stuba, Jungler u. s. w. den Verkehr mit unserer Stadt in empfindlicher Weise. Auch für die Zudrübenernte, welche in diesem Jahre reichlich zu werden verspricht, ist die starke Durchweichung des Bodens äußerst hinderlich.

**Diebstahl.** Einem in der M. Gommelstraße wohnenden Buchbindermeister wurde heute Vormittag ein größeres Quantum Fleisch und Butter aus der unverschlossenen gelassenen Küche gestohlen. — Des Diebstahls verdächtig erscheint ein Bettler.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

**Gerausgegeben von Herrn Musikdirektor Robert Schwalm,** ist soeben im Verlage von C. Becker in Breslau ein umfangreiches Schulliederbuch erschienen, welches nicht weniger als 183 ein- und zweistimmige Lieder nebst einer kurzgefaßten Chorgesangslehre enthält und welches im Interesse des Gesangsunterrichts an unseren Schulen umso mehr willkommen geheißen werden darf, als bei Zusammenstellung der Lieder die Verfügungen der königlichen Regierungen und Schulkollegien über Schullieder-Sammlungen besonders in Berücksichtigung gezogen worden sind. Die Sammlung enthält geistliche und weltliche, auf Jahres- und Tageszeiten bezügliche Lieder, Waldlieder, Heimatlieder, Jäger-, Reise- und Wanderlieder, Vaterlandslieder, Soldatenlieder, Lieder verschiedener Inhalts, Kanons und als Anhang zwei dreistimmige patriotische Festgesänge. Schon aus dieser Inhaltsangabe läßt sich zur Genüge erkennen, daß die Sammlung eine reiche Fülle alles dessen enthält, was bei dem Schulgesange der Beachtung zu würdigen ist. Der Preis für das Buch berechnet sich roh auf 30 Pf. und gebunden auf 45 respektive 50 Pf.

**Paris, 28. August.** Bei den Grundgrabungen zu dem Perron des neuen Rathhauses in Evreux hat man eine Masse römischer Bronzemünzen aus dem dritten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung im Gewicht von 200 Kilogramm gefunden. Dieselben waren ursprünglich in Säcke gepackt und diese in einen hölzernen Kasten gelegt, von dem man noch die Bretstücke vorgefunden hat. Diese Masse, zusammen an einer Stelle gefunden, läßt annehmen, daß es eine Art Kriegskasse der Römer gewesen ist, welche bei einem plötzlichen Einfall der Franken in diesem römischen Castro, dem jetzigen Evreux, elends vergraben worden ist.

### Arbeiterbewegung.

Der Ausstand im belgischen Kohlenbenden Vorinnage ist beendet: am Montag waren bereits fast alle Bergleute wieder eingezogen. Dieses baldige Aufheben des Streiks ist zurückzuführen auf die dringenden Vorstellungen der Sozialistenführer, denen der partielle Streik im Moment der Vorbereitung eines allgemeinen Ausstandes sehr ungeliegen war.

**Zwansee, 1. Sept.** Ein zahlreich besuchtes Meeting von Bergleuten beschloß eine Resolution zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Unter den Rednern befanden sich Charles Dille und der Deputirte Francis Gwanis.

**Liverpool, 2. Sept.** Der Präsident des Kongresses der Trades Unions Watkin eröffnete heute die Sitzung mit einer Rede, in welcher er erklärte, die Zeit sei da, um energische Maßregeln zu ergreifen und den Arbeitern auf dem Wege der Gesetzgebung den achtstündigen Arbeitstag zu sichern. Ferner sprach sich der Präsident für eine direkte Vertretung der Arbeiter im Parlament und für die Kontrolle der Eisenbahnen durch den Staat aus. Die einzige Lösung der Agrarfrage könne nur die Nationalisirung von Grund und Boden sein.

**London, 2. Sept.** Heute Nachmittag fand hier eine größere Versammlung angesehener britischer Schiffseigner statt, welche in ihrer Gesamtheit über ein Kapital von gegen 100 Millionen Pfund Sterling verfügen dürften. Dieselbe nahm einstimmig eine Resolution an zu Gunsten der Bildung eines Verbandes der gesamten Schiffahrt-Interessenten des britischen Reiches, welcher sich mit Arbeiterfragen befassen und namentlich den tyrannischen Forderungen der Trades Unions entgegenzutreten soll. Der Hauptzweck der Gesellschaft soll London sein.

### Telegraphische Nachrichten.

**Lübeck, 2. Sept.** Der kaiserliche Extrazug passirte heute Nachmittag 5 Uhr den hiesigen Bahnhof, woselbst eine große Menschenmenge versammelt war, ohne Aufenthalt. Gegen Mittag war auch der Generaldirektor Graf v. Wolke auf der Reise zum Maländer hier eingetroffen und nach einem Aufenthalt von 10 Minuten weitergereist.

**Kiel, 2. Sept.** Der Kaiser traf um 7 Uhr hier ein und wurde vom Prinzen Heinrich sowie dem Erzherzog Karl Stephan am Bahnhof empfangen. Sr. Majestät fuhr durch die Grenzpoorte in die prächtig geschmückten Straßen, in welchen die Gewerke, Innungen, Vereine und Korporationen Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege bis zum Schloß hatte sich eine unabhärbare Menschenmenge aufgestellt, welche Sr. Majestät begeistert jubelte. Im Schloße waren das gesammte Offiziercorps und die Spitzen der Zivilbehörden zu großem Empfang anwesend. Beim Aufsteigen der Kaiserstandarte auf dem Thurme des Schloßes gaben sämtliche Kriegsschiffe im Hafen Salut.

**München, 2. Sept.** Die Fiar ist in beständigem Wachsen und hat bereits theilweise die Straßen der Auer Vorstadt überschwemmt.

**Straßburg i. Elf., 2. Sept.** Der belgische Minister des Ackerbaues, de Bruyn, sowie der luxemburgische Staatsminister Eyschen sind behufs Information über die landwirthschaftlichen Einrichtungen von Elsaß-Lothringen hier eingetroffen.

**Wien, 2. Sept.** Wie die „Presse“ meldet, hat der Kaiser aus Böcklabrad an den Kommandanten in Serajevo ein Telegramm gerichtet, in welchem er demselben seine Zufriedenheit über die Haltung der dort befindlichen bosnischen Infanterie-Batalione ausdrückt.

**Triest, 2. Sept.** In dem Munizipalrathe verurtheilte der Vorsitzende Dompieri auf das schärfste den wiederholt vorgekommenen Betardennug; es sei

dies wahrscheinlich das Werk von Inbivbuen, die nicht der Triester Gemeinde angehört. Der Vorsitzende beantragte im Namen der gesammten Bürgerschaft, die lebhafte Entrüstung über die verbrecherischen Thaten auszudrücken und der Familie des jüngst bei dem Unglücke schwer verwundeten Knaben eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Palato, 2. Sept.** Die Kaiserin Friedrich traf heute Nachmittag am Bord der „Surprise“ hier ein.

**Paris, 2. Sept.** Der „Temps“ will wissen, Ribot würde die von den französischen Vertretern im Auslande eingesandten Berichte über die Arbeitergesetzgebung in den resp. Ländern in Form eines Weltbuches veröffentlichen.

**Brüssel, 2. Sept.** Die von hier aus verbreiteten Nachrichten über eine Erkrankung des Reichskommissars Major v. Wismann werden authentischerseits als unrichtig bezeichnet. Der Reichskommissar erfreut sich des allerbesten Wohlseins, wird morgen bei dem Kongosorcher Kapitän Stroms diniren und sich übermorgen zum Besuche des Königs nach Ostende begeben.

**Rom, 2. Sept.** Gegenüber den Kommentaren auswärtiger Blätter über die Thatsache, daß König Humbert sich nicht zum Stapellauf des Panzerschiffes „Sardagna“ nach Spezia begibt, wird kompetenterseits verächtlich, daß der König niemals die Absicht hatte, diesem Stapellauf beizuwohnen, die daran geknüpften Folgerungen also vollständig haltlos seien.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. September, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Matt.	Cours vom	1.9	2.9
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98,10	98,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,20	98,30
Oesterreichische Goldrente		96,50	96,90
4 pCt. Ungarische Goldrente		91,80	92,—
Russische Banknoten		249,90	252,70
Oesterreichische Banknoten		183,20	183,70
Deutsche Reichsanleihe		107,20	107,40
4 pCt. preussische Consols		106,60	106,60
6 pCt. Rumänier		102,20	102,40
Marienb.-Anl. Stamm-Prioritäten		112,90	113,—

#### Produkten-Börse.

Cours vom	1.9	2.9
Weizen Sept.-Okt.	190,50	194,20
April-Mai	190,25	194,—
Roggen höher.		
Sept.-Okt.	169,25	170,75
April-Mai	160,50	162,—
Petroleum loco	23,30	23,20
Rüböl Sept.-Okt.	61,60	63,10
April-Mai	56,50	67,60
Spiritus 70er September	40,50	41,20

Königsberg, 2. Sept. (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 l. excl. Faß.	
Tendenz: Fest.	
Zufuhr: — Alter.	
Loco contingentirt	61,50 A Brief.
Loco nicht contingentirt	41,50 " "
September nicht contingentirt	40,75 " "

Danzig, den 2. September.

Weizen: Höher. 200 Tannen. Für bunt und hellfarbig incl. 167-171 A, hellbunt inländisch 181-182 A, hochbunt inländisch 183-186 A, Termin Sept. Okt. 120 pfd. zum Transit 149,00 A, per April-Mai 120 pfd. zum Transit 150,00 A.

Roggen: Fester. Inländ. 144-145 A, russisch und polnisch zum Transit 103 105 A, per Sept.-Okt. 120 pfd. zum Transit 105,00 A, per April-Mai 120 pfd. zum Transit 106,00 A.

Gerste: Inländisch 116-140 A.

Rüben: Inländisch — A.

Safer: Inländisch 120 A.

Erbsen: Inländisch 132 A.

#### Spiritusmarkt.

Danzig, 2. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 61,00 Br., pro Sept. contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember contingentirt 55,50 Ob., pro November-Mai contingentirt 54,00 Ob., loco nicht contingentirt 41,00 Br., pro Sept. nicht contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 34,00 Ob., pro November-Mai nicht contingentirt 34,50 Ob.

#### Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18,20 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 150 verschied. Qual.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (St. u. K. Hofliefer.) Zürih. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

#### Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

#### Beim Einkaufe von FAY'S ächten Co-

**deiner Mineral-Wassillen** beachte man, ob die Schachtel mit einer Verschlußmarke versehen ist, die das Facsimile Ph. Herm. Fay trägt. Nur solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken à 85 Pfg die Schachtel.

#### Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne

wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Wassillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Rabtte, Gaensler und Pohl, Elbing.

**Neue Façons**  
in  
**Regenmänteln und Jaquettes**  
sind eingetroffen.  
**Pohl & Koblenz Nachfgr.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frä. Wilhelmine Klein-Königsberg mit Christian Schmidt-München.  
— Frä. Auguste Hopp-Klein-Holstein mit Frä. Mauritz-Lawsten. — Frä. Eleonore Hensler-Memel mit dem prakt. Arzt Dr. Hans Stern-Königsberg.  
**Geboren:** Postsecretär Jancke-Königsberg, T. — Paul Gachler-Magdeburg, S. — Amtsrichter Krause-Willenberg, T.  
**Gestorben:** Herrmann Stryd-Marienburg, 38 J. — Restaurateur Carl Lepp-Königsberg, 42 J. — Frau Maria Fröhlich, geb. Döpner-Gumbinnen, 27 J. — Bürgermeister Wilhelm Diekmann-Ortelsburg. — Frau Franziska Prager-Königsberg, 71 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 3. September 1890.

**Geburten:** Schmied Ferdinand Heße, S. — Schmiedewittwe Auguste Stegbeck, geb. Borkowski, T. — Fabrikarbeiter Wilhelm Wunderlich, S. — Schlosser Hermann Lux, S.  
**Aufgebote:** Schmied Heinrich Conrad-Elb. und Arbeiterwittwe Auguste Herrmann, geb. Gerlach-Elb.  
**Sterbefälle:** Arbeiterwittwe Maria Hohendorf, geb. Liedtke, T. 8 J. — Zimmergehilfenfrau Amalie Grüneberger, geb. Theurer, 40 J. — Arbeiter Rudolf Heße, T. todgeb. — Fabrikarbeiter Johann Hohmann, T. 9 M. — Arbeiter August Diegner aus Dambitz, 30 J.

**Bürger-Resourcée.**  
Donnerstag, den 4. Septbr. cr.:  
**Garten-Concert.**  
Anfang 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Weingrundforst.**  
Sonntag, d. 7. September cr.:  
**CONCERT**  
der Liedertafel.  
Die passiven Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt. Nicht-mitglieder zahlen 30 Pf. Eintrittsgeld. Beginn des Instrumental-Concerts 3 1/2 Uhr, Anfang des Gesanges 4 1/2 Uhr Nachmittags.  
Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verboten.  
Der Vorstand der Liedertafel.

**Gewerbe-Verein.**  
Die Stellung des **Bereinsdieners** wird zum 1. Oktober cr. frei. Persönliche Meldungen nimmt in den Vormittagsstunden Herr C. Moissner, Alter Markt 44, entgegen.  
Der Vorstand.

**Lehrerverein.**  
Die in Aussicht genommene **Fahrt** findet nicht statt.  
Der Vorstand.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
benimmt **Sitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast **schmerzlos** auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust**, **Karunkel**, veraltete **Weinschäden**, **böse Finger**, **Frostschäden**, **Nekrosen**, **Brandwunden** etc. Bei **Suifen**, **Stichwunden** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

**Frische Preiselbeeren, Melonen, Ungarische Weintrauben**  
empfangt und empfiehlt  
**Gustav Herrmann Preuss.**

**Medicinal-Tokayer**

unter perman. Kontrolle von dem Ger. Chemiker **Dr. C. Bischoff** - Berlin vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay  
garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**  
**General-Depot & Engros-Lager**  
**M. Aussen, Elbing,**  
ferner zu haben bei  
**Cajetan Hoppe** in Elbing  
**Wilh. Potrafky** „  
**Herm. Krüger** „  
**Adolph Schwarz** „  
**Aug. Schmidt** „  
**Felsenkeller** „  
**Nickel**, Berliner Chaussee 1, „  
**Kussat**, Burgstrasse 8, „  
**Chr. Kögel** in Jungfer, „  
**Herm. Kung** in Saalfeld, „  
**Depôts verberge zu günstigen Bedingungen.**



**E. BIESKE**  
vorm. Fr. Poepcke  
**Koenigsberg i. Pr.**  
**Tiefbohrungen**  
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senkbrunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen  
Verkauf u. Verleihung von Bohrmaschinen, Bohrwerkzeuge, Bohrbohrer etc.  
Lager von: Schäder- u. Drechselpumpen, Dampfmaschinen, Petroleumlampen, Gasmotoren, Reparaturswerkzeugen, Spezialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.  
**Tiefbohrungen**  
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Stienen und Trottoirsteinen, Gementröhren, Krippen, Treppentritten, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

**Sprach- und Reiseführer.**  
Praktisch und leicht faßlich.  
**Parlez-vous français?** (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.  
**Do you speak English?** (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.  
**Parlate italiano?** (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.  
**Habla V. castellano?** (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.  
**Fala Vmce. portuguez?** (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Spreekt Gij Hollandsch?** (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Taler De Dansk?** (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Talar Ni Svenska?** (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Mlavitě cesky?** (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Tud ön magyarul?** (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.  
**Mówisz Pan po polsku?** (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.  
**Sprechen Sie Russisch?** Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Türkisch?** Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Neugriechisch?** 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Sprechen Sie Arabisch?** Geh. 2 M. 50 Pf.  
**Koch's Deutschland-Führer.** Cart. 1 M. 20 Pf.  
**Koch's Europa-Führer.** Cart. 1 M. 20 Pf.  
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

**Tanz-Unterricht**  
von **J. Jettmar.**  
Anmeldungen nehme ich täglich **Spieringstraße 23** von 12 bis 4 Uhr bereitwilligst entgegen.

**Bekanntmachung.**

Bei dem am **11. und 12. September cr.** in **Marienburg Westpr.** stattfindenden diesjährigen **Luxuspferdemarkt**, findet am zweiten Tage, also **am 12. September, Morgens um 8 Uhr** beginnend, eine Prämierung der den Markt besuchenden Pferde statt und zwar nach folgendem Plane:

- A. Hengste.**  
1. Preis für einen warmblütigen Hengst 300 M. 2. Preis für einen kaltblütigen Hengst 200 M. (Dieser Preis ist bei Mangel eines passenden Kaltblüters zur Prämierung von Stuten zu verwenden.)  
**B. Mutter-Stuten mit Füllen oder gedeckt.**  
1. Preis 400 M. 2. Preis 300 M. 3. Preis 200 M. 4. und 5. Preis à 150 M. 6. Preis 100 M.  
**C. Drei- und vierjährige Stuten nicht gedeckt.**  
1. Preis 200 M. 2. und 3. Preis à 150 M. 4. Preis 100 M.  
**D. Zweijährige Stuten.**  
1. Preis 150 M. 2. und 3. Preis à 100 M. 4. Preis 50 M.  
**E. Einjährige Stutfüllen.**  
1. Preis 100 M. 2. und 3. Preis à 50 M.

Die zu prämiierenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigentümer sein. Pferde von Händlern sind von der Prämierung ausgeschlossen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Pferde-Ankaufs-Commission für die mit dem Unternehmen verbundene Lotterie bereits am 10. September, Vormittags 10 Uhr in Thätigkeit tritt und diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Ankaufs-Commission vorführen lassen wollen, hiermit ersucht werden, ihre Adressen bis zum 8. September dem Herrn Kaufmann **J. Warkentin** in **Marienburg** einzureichen.  
Blamäßig sind in diesem Jahre von der Commission anzukaufen 85 Pferde. Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 M., Flankirstand 3 M.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** entgegen.  
Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingesandt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.

**Das Comité.**

In reichster Auswahl empfing die von mir persönlich eingekauften neuen geschmackvollen **Hochzeits-Geschenke, Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenke, zu concurrenzlos billigsten Preisen.**  
**Fr. Hornig's Nachf.** (Schroeter),  
Alter Markt, Fleischerstrassen-Ecke, nahe der Brückstrasse.

**Extra grobe, doppelt gesiebte prima Grimsby-Nußkohlen**  
Empfehlen direkt aus dem Rahn bei freier Anfuhr billigt  
**Gebr. Jlgner.**

**Hänge-, Tisch- und Küchen-Lampen, Salon- und Blich-Lampen**  
prüfen in großer Auswahl ein und empfehlen selbe zu ermäßigten Preisen.  
**Gebr. Jlgner.**

**Marienburger Pferde-Lotterie.**  
Ziehung unwiderruflich am **17. September** und ev. folgende Tage.  
**2400 Gewinne W. 85,875 M.**  
Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen**, darunter zwei vierspännige und **72 Reit- u. Wagenpferde**, dabei fünf gesattelte etc.  
**Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,**  
für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze,** Unter den Linden Nr. 3.  
**Loose-General-Debit, Berlin W.,**

**Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen**

ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**  
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern mit Beiblättern, in reißvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitläufiger bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeilagen bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Poissdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

**Mannesschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX.,  
Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich.  
Dasselbst ist zu haben das Werk:  
**„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“**  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Der  
**Eisenbahn-Fahrplan**  
Sommerausgabe 1890,  
welcher am **1. Juni** in Kraft trat,  
ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postzuschlägen 10 Pf.) in der  
**Expedit. der Altpr. Ztg.**

**Reelle Bedienung. Feste Preise.**

**Eingeschossene Revolver** 6schüssig, Cal. 7 mm  
6schüssig, 9 mm 9 Mf.  
**Centrafener-Doppelflinten**  
von 35 Mf. an.  
**Geschins**, sog. ohne Knall (Gewehrform), Cal. 6 mm  
8 Mf., Cal. 9 mm 15 Mf.  
**Westentaschengeschins**,  
sog. ohne Knall 4 Mf.  
**Patent-Luftgewehre**  
ganz ohne Geräusch 25 Mf.  
Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken meinen 58 Seiten starken hochinteressanten illustr. Katalog schicken. **Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert.**  
**Georg Knaak,**  
Waffenfabrik,  
Berlin SW., Friedrichstraße 212.

**Rebhühner, Kaulbars-Suppe, Eisbein m. neuem Saucerkohl.**  
**Gerh. Reimer.**

**Rebhühner und Reh empfiehlt Redantz, Wasserstraße 36.**

**Zischlergesellen**  
finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in der Dampfmischerei von **Orlowski & Co., Allenstein**  
Ein Mädchen sucht ausländische Logis, am liebsten bei einer Dame.  
Großer Lustgarten Nr. 7.

**Ein Schlaffopha**  
sehr billig zu verkaufen  
**Neust. Wallstraße 124**

**Wochenmarktpreise von Elbing**  
am 3. Septbr. 1890.

Weizen p. Schfl., gute Sorte	7,80—8,00
do. mittel	7,60—7,80
do. geringe	7,50—7,60
Roggen p. Schfl., gute	5,80—6,00
do. mittel	5,60—5,80
do. geringe	5,40—5,60
Gerste per Schfl., gute	4,60—4,80
do. mittel	4,40—4,60
do. geringe	4,20—4,40
Faser per Schfl., gute	3,30—3,50
do. mittel	3,00—3,20
do. geringe	2,70—2,90
Erbsen, gelbe, per Scheffel	6,00—6,20
Stroh, Nichtz., p. 100 Kilogr.	3,00—3,20
Heu per 100 Kilogramm	3,00—3,20
Kartoffeln per Scheffel	1,80—2,00
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.	0,50—0,60
do. Bauchfleisch	0,45—0,55
Schweinefleisch	0,50—0,60
Kalbsteisch	0,30—0,40
Lammfleisch	0,50—0,60
Hammelfleisch	0,85—0,95
Geräuch. Speck, hiesiger	0,80—0,90
Schweinefleisch, hiesiges	0,59—0,70
do. amerik.	0,95—1,10
Butter per 1 Pfund	3,20—3,40
Eier 60 Stück	1,10—1,20
Fühner, alte, per Stück	0,70—0,80
Fühner	1,20—1,30
Enten, lebend	0,80—0,90
Tauben per Paar	5,00—6,00
Rumst per Schock	7,00—8,00
Zwiebeln per Scheffel	0,50—1,00
Gurken per Mandel	0,50—1,00